Vom EMFV zum EVU

Autor(en): **Egli, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 4: **25 Jahre EVU**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561191

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

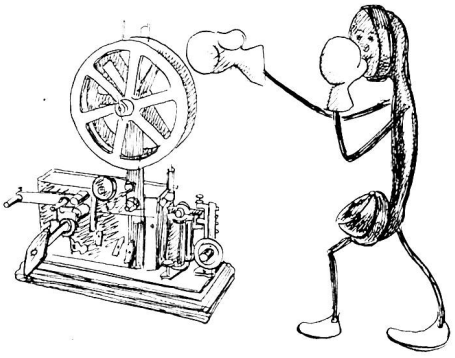
Vom EMFV zum EVU

25 Jahre Verbandsgeschichte

Von Ernst Egli, Zentralsekretär

Die am 19./20. April 1952 in Bern stattfindende Jubiläums-Delegiertenversammlung, deren Organisation bewusst der ältesten Sektion unseres Verbandes übertragen wurde, rechtfertigt es zweifellos, die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte unseres Verbandes in gedrängter Form, nicht nur unsern Mitgliedern, sondern auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Der Rückgang der Berufstelegraphisten anfangs der zwanziger Jahre, hervorgerufen durch die Verkehrsverminderung am Telegraph zu Gunsten des immer mehr aufkommenden Telephons, der schliesslich die PTT zu starken



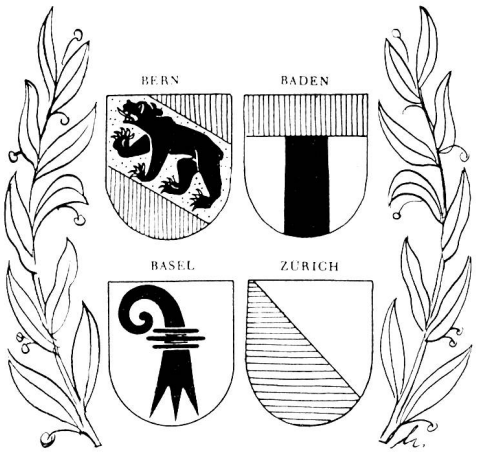
Einschränkungen in der Ausbildung von weiteren Berufstelegraphisten bewog, war für das damalige Militärfunkwesen — wurden doch die Funkgeräte seinerzeit vorwiegend durch Berufstelegraphisten bedient — zu einem ernsthaften Nachwuchsproblem geworden. Andererseits hatten die Tage der Grenzbesetzung 1914/18 unter den damaligen Funkern einen flotten Korpsgeist und ein kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen lassen, die zu einem engeren zivilen Zusammenschluss sehr geeignet waren. Nach längerem Abwägen der verschiedenen Sammlungsmöglichkeiten bildeten einige Berner Funker ein Initiativkomitee mit dem Ziel zur Gründung eines Funkerverbandes. Der damalige Waffenchef der Genietruppen, Herr Oberst Hilfiker, gewährte ihnen dabei in jeder Beziehung seine volle Unterstützung.

Nach vielen Bemühungen wurde auf den 25. September 1927 nach Bern zur ersten Eidgenössischen Funkertagung eingeladen, zu der man sich am Vorabend im ehemaligen Mobilisations-Winterkantonnement der alten Funker, im Badhaus Ittigen, traf. Sonntag, den 25. September fanden sich 150 Mann im Hotel «Löwen» in Worb ein, wo durch verschiedene Referate der Zweck und die Ziele des angestrebten Verbandes bekanntgegeben wurden, der dann unter dem Namen Eidg. Militär-Funker-Verband (EMFV) und mit einem Anfangsbestand von 150 Mitgliedern gegründet wurde. In den ersten Zentralvorstand wurden gewählt: Hptm. i/Gst. Mösch, als Zentralpräsident, Oblt. Hagen, Fw. Glutz, Gfr. Flügel und Gfr. Marti (alle aus Bern).

Entsprechend dem erhaltenen Auftrag gingen nun die Delegierten der verschiedenen Orte an die Gründung der Sektionen. Am 3. Oktober 1927 entstand die Sektion Bern, am 4. Oktober Baden (ging aber dann ein Jahr später wieder ein), am 20. November Basel und am 14. Januar 1928 Zürich. Dem Zentralvorstand harrte eine grosse Aufgabe: administrative und technische Weisungen waren zu erstellen, die Organisation von Kursen für Aktiv- und Jungmitglieder, Schaffung eines eigenen Verbandsorgans, Aufbau eines Funknetzes, usw.

Während des Studiums dieser Aufgaben nahmen die vier Sektionen ihre Tätigkeit auf. Wie bei allen Neuerungen herrschte anfänglich überall ein flotter und reger Geist, dem später aber auch eine gewisse Reaktion folgte.

Der damalige erste Zentralvorstand packte seine Aufgabe mit grossem Geschick und Initiative an und konnte bereits ein halbes Jahr später einer Präsidentenkonferenz ein administratives und technisches Programm vorlegen, das sich durchaus sehen lassen durfte und auf dem erfolgreich weiter aufgebaut werden konnte. So begannen die



Sektionen schon frühzeitig neben rein internen Veranstaltungen verschiedenster Art mit der Übernahme des Übermittlungsdienstes bei Sportveranstaltungen.

Nach Bern übernahm im Herbst 1929 die Sektion Zürich die Verbandsleitung mit Oblt. Schmocker als Zentralpräsident.